

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neuanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 138.

Sonnabend, den 25. November 1911.

15. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Des Kaisers Jagdaufenthalt beim Fürsten Fürstenberg in Donauwörthung währt bis zum Sonnabend. Fürst Fürstenberg hatte seinen hohen Gast einen glänzenden Empfang bereitet, eine uniformierte Schar von Jagdanzersbläsern begrüßte den Monarchen mit dem Fürstengruß. Fürst Fürstenberg zählt seit langen Jahren zu den intimen persönlichen Freunden unseres Kaisers. Alle Gifftete-Vorschriften existieren für die Zeit des alljährlichen Jagdaufenthalts des Kaisers nicht, zwanglos und frohlich liegt die Jägerschar, die aus Bekannten des Kaisers besteht, dem edlen Waidwerk in den wildreichen Jagdgründen des Fürsten Fürstenberg ob. Im Anschluß an den Jagdaufenthalt unternimmt der Kaiser eine Automobilfahrt durch das schlesische Land. Am 27. November trifft der Kaiser in Wolschen und am 30. in Zwettow ein. Am 1. Dezember erfolgt die Abfahrt nach Plesch. Für den 3. Dezember ist eine Autofahrt von Plesch nach Schloß Stolza (Oesterreich) vorgesehen. Am 5. Dezember ist der Kaiser in Weeslau. Von hier aus begibt er sich mit seiner hohen Gemahlin nach Reimkenau zum Besuch des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Am 8. Dezember kehrt das Kaiserpaar nach Potsdam zurück.

Am Geburtstag der Kaiserin Friedrich, am vergangenen Dienstag, war das Mausoleum an der Friedenskirche in Potsdam der Wallfahrtsort zahlreicher Personen. Den Sarkophag umgab ein Kranz artiger weißer Bänder. Vormittags fuhr die Kaiserin in Begleitung ihrer Schwester, der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, vor dem Mausoleum vor. Die Kaiserin wollte eine Viertelstunde im stillen Gebet am Sarkophag.

Eine strategische Eisenbahnbrücke. Es finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preuß. und hessischen Regierung statt, die sich auf die Vertiefung der Rollen für den Bau der geplanten Eisenbahnbrücke zwischen Bingen

und Midesheim beziehen. Voraussetzlich dürfte die Brücke, die das Nahetal mit der rechten Rheinfseite oberhalb Midesheim verbinden soll, auf der rechtsrheinischen Seite zwei Rampen erhalten, die nach Midesheim und Wiebich führen. Es darf auf angenommen werden, daß die Brücke dem Fußgängerverkehr nutzbar gemacht werden wird. Die strategische Bedeutung der Brücke für eine schnelle Truppenbeförderung an die Westgrenze ist ohne weiteres klar, da zwischen Mainz und Koblenz auf der Strecke von 96 Kilometer eine Brückenverbindung nicht existiert. Die Verbindung von Frankfurt a. M. nach dem Nahetal muß jetzt über Mainz geführt werden, während die neue Brücke eine direkte Verbindung von Frankfurt nach Saarbrücken und Metz schaffen würde.

Bundestag der deutschen Viehhändler. Der Bund der Viehhändler Deutschlands hielt in Berlin seinen diesjährigen Bundestag ab. Alle Redner wandten sich zunächst entschieden gegen die Behauptung, daß der Zwischenhandel an den hohen Vieh- und Fleischpreisen schuld sei, und besprachen danach eingehend, wie die Schäden, welche die Maul- und Klauenseuche den Viehhändlern zufüge, verringert werden könne. Die Behörden sollen veranlaßt werden, daß bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche die Beobachtungsgebiete nur auf die angrenzenden Gehöfte beschränkt werden.

Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin hat dem Landtag Grundzüge für eine Vorlage betreffend eine Veränderung der bisherigen Verfassungsentwürfe zugehen lassen. Die Regierung ist zu dem Ergebnis gekommen, daß als ein möglicher Weg weite Kreise der Bevölkerung unter Vermeidung allgemeiner Wahlen an der Landesvertretung zu beteiligen, der Meise, an Stelle der Wahlen der Gesamtbevölkerung Wahlen der Landgemeinden und der kleinsten Bürgerschaften treten zu lassen. Der Landtag soll für Mecklenburg-Schwerin aus achtzig Abgeordneten bestehen. Ein Entwurf für Mecklenburg-Strelitz ist noch nicht eingegangen.

**Frankreich.** Nach dem Rekrutierungsbericht der französischen Heeresverwaltung konnten von der im vorigen Herbst eingestellten Rekruten 14 225 Mann weder lesen noch schreiben, 62 Mann mehr als im vergangenen Jahr, bei einer Zahl von 218 315 Einstellungsfähigen. Die meisten Analphabeten weißt das Norddepartement auf, die wenigsten der Kreis Belfort. Zum Vergleich sei angeführt, daß bei unserer deutschen Jahresklasse 1909 nur noch 0,03 Analphabeten gezählt worden sind.

**Holland.** (Begen das Fluten im Deere.) Der holländische Kriegsminister erließ an die Spitze der Landarmee ein Schreiben worin er darauf dringt, energisch gegen das Fluten und sonstige ungehörige Redensarten im Deere vorzugehen.

## Der Krieg um Tripolis.

Italienische Kriegsschiffe kreuzen im Negerischen Meer, haben sich bisher jedoch auf Neoganzierungen beschränkt. Die Beschießung von Uabab im Roten Meere verursachte nach Konstantinopeler Meldungen nur leichte Beschädigungen der Kanonen und des Militärhospitals. Bei Tripolis sollen die Türken infolge der Verminderung der italienischen Kriegsschiffe an der Küste Erfolge erlangen und mehrere Positionen zurückgewonnen haben. Nach einer römischen Meldung dagegen hätten italienische Kriegsschiffe, nachdem sie durch einen Verballon aber die feindlichen Stellungen genau informiert worden waren, zwei Dörfer südöstlich von Tripolis beschossen und dem Feinde empfindliche Verluste beigebracht.

Zwischen der Türkei und Griechenland soll, entgegen einer anderen Meldung, monach sich die Lage verschärfte hätte, ein Uebereinkommen dahin getroffen worden sein, daß Kreta zunächst für zehn Jahre die volle Autonomie erhält. Griechenland verpflichtet sich dagegen, keine Kreter in das griechische Parlament aufzunehmen und dem Eindringen griechischer Banden in Mazedonien Einhalt zu tun.

## Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Roman von Karl Schilling.

13 | Nachdruck verboten.

Wenn die Flamme keine Nahrung erhält, verzehrt sie sich selbst. Dr. Helmer hatte die schöne Caritas monatelang nicht gesehen und fast dachte ihn, als wolle die Sehnsucht schweigen und die Wunde sich schließen. Er wurde ruhiger und zufriedener.

Da, eines Nachmittags, ganz unerwartet, begegnete sie sich in einer einsamen Villenstraße. Helmer bemerkte sie zuerst, sein Herz schlug hörbar, ein leises Zittern überkam ihn und schnelle Röte färbte sein Gesicht. Er wollte weggehen, sie nicht grüßen, doch siehe, da hatte sie ihn erkannt und mit all ihrer Anmut schritt sie auf ihn zu, streckte ihm mit fast kameradschaftlicher Vertraulichkeit die Hand entgegen und lachte ihn aus ihren verführerischen Augen an.

Und wieder empfand er den ganzen Zauber ihrer Persönlichkeit. So gingen sie ein Stück des Weges mit einander. Sie hohd sie zu plaudern mußte wie wenn es in sein Herz griff, als sie nach seinem Befinden fragte und ihm Worte des Bedauerns schenkte. Selbst ihr Schmollen, daß er sie gar so aus vernachlässigte, schmeichelte ihn und erfüllte ihn mit Entzücken. Wieder hatte er das Gefühl: „D, könnte ich so mit ihr wandern, ewig, ohne Ende!“

Wie im Traum kam er heim, was er lange Zeit nicht getan hatte, er trat an den Flügel und spielte. Harmonien rauschten hervor und klagten und jubelten, daß die Hausbewohner aus den Türen traten und lauschten und seine hohe Kunst priesen.

Helmer streifte vor dem Spielen den schmalen Goldring mit dem Brillanten ab, war es Zufall oder Ablicht, daß er ihn vom selbigen Abend ab nie mehr an seinem Finger steckte?

Zu gleicher Zeit, da Helmer in Tönen wiedergab, was seine Seele bewegte, sah Frau Studentin mit ihrer Tochter am Kamin und karrte nachdenklich in die Gluten. Ihr Gespräch galt Dr. Helmer. Caritas hatte mit lachenden Augen erzählt, wie sie sich heute so plötzlich begegnet waren und wie sie ihm endlich die längst verdiente Strafpredigt gehalten habe.

Frau Frieder antwortete nur karg, doch desto lebhafter erbeutete ihr Geist, der sich eingehend mit dem Besprochenen beschäftigte. Ihr fiel es auf, mit welchem Eifer und mit welcher glühenden Wangen Caritas von ihm berückelte. Mutteraugen sehen tief. Sie sahste, ihrem Kinde war der Doktor mehr, als dieses vielleicht selbst ahnte. So sprach nicht nur Interesse, so künbete sich die erste Reue der Liebe. Hier galt's zu handeln, ehe sie die Macht dazu verlor. Und sie erwog: konnte ihr Helmer als Bewerber um ihre Tochter willkommen sein? Das Gerücht, er habe ein Verhältnis mit

einem blinden Mädchen, war ihr auch zu Ohren gekommen, aber es zeriet vor ihrem kritischen Verstande als völlig unmöglich. Dennoch wollte sie sich hierüber unbedingte Klarheit verschaffen. Sie war mit einer Dame aus Helmers vorigem Lujesthaltsort gut bekannt; an die, nahm sie sich vor, sollte gleich morgen ein Briefchen mit einer diesbezüglichen vertraulichen Anfrage abgehen.

Aus Mitleidungen und Andeutungen ihres Gatten wußte sie, daß Helmer vorzügliche Zeugnisse besaß, das Vertrauen der obersten Schulbehörde in hohem Maße auf ihm ruhte und ihm eine glänzende Laufbahn bevorstand.

Allerdings, Helmer war vermögenslos. Daraus hatte er seinen Hehl gemacht. Diese Tatsache schied aber für die berechnende Mutter aus, da Caritas in so glänzende Verhältnisse durch ihr mütterliches Erbe richte, daß keinerlei defizitäre Sorgen zu befürchten waren. Was aber das Persönliche Helmers betraf, so konnte sie ihm getrostens Herzens Caritas anvertrauen, seine enkte Lebensauffassung, sein reiches Gemüt verbürgten das volle Glück ihres Kindes. Die Hauptfrage war natürlich, Caritas mußte ihn lieben, tief und aufrichtig. So kam Frau Studentin zu dem Entschlusse, dem Laufe der Dinge vorläufig nicht vorzugreifen. Caritas war ja noch so jung, — sollte sich kein adeliger Bewerber (Frau Studentin's Lieblingstraum!) zeigen — nun, Dr. Helmer würde ihr willkommen sein.

Sie ahnte nicht, daß die Entscheidung schon vor der Thür stand.



## Revolution in China.

Die Revolutionsführer sind nicht Herren der von ihnen angeregten Massen geblieben und haben, wie schon längst befürchtet wurde, trotz bestens Willens den Ausbruch einer fremdenfeindlichen Bewegung nicht zu hindern vermocht. In Sianfu, der Hauptstadt der Provinz Szechuan, wurde ein Reichsdeutscher ermordet. Nach Meldungen schwedischer Missionare, die in Tientsin eintrafen, wurden, wie in vor. Nr. unter „N. N.“ schon kurz berichtet, in Sianfu die Schulvorsteherin Frau Beckmann und fünf ausländische Kinder ermordet, ebenso ein im chinesischen Possidenten stehender Deutscher und viele chinesische Mädchen. Viele Ausländer haben auf den Rat der Konsuln Stadt und Provinz verlassen. Die Besorgnis, daß auch die Schulvorsteherin Beckmann eine Deutsche sei, scheint trotz des deutschen Namens der Ermordeten un begründet zu sein. Die Ermordete dürfte laut „B. Z.“ vielmehr eine Schwedin sein, welche die in Sianfu bestehende Schule der dortigen schwedischen Mission leitete. In Sianfu lebt ein schwedischer Missionar N. Beckmann mit seiner Frau, und die Ermordete ist mit dieser wahrscheinlich identisch. — Juanchikafai, der sich der Ausschließlichkeit seiner Mission bewußt ist, will nur deshalb die aller Macht entledigte Mandchubnmasse erhalten, weil die Einführung einer Republik im Sinne der Rebellen zu rettungsloser Anarchie führen würde, wobei die Interessen und das Leben der Ausländer gefährdet sein würden.

## Zum Totenfest!

Tiefe Wehmut, hangen Schmerz,  
Fühlt heut wohl so manches Herz;  
Der Bekümmerte macht Klagen,  
Weil er sah zum Friedhof tragen  
Und dort senken in die Erd,  
Was ihm war so lieb und wert!

Armes Herz nimm's nicht zu schwer,  
Sondern tödte dich vielmehr;  
Es war deines Gottes Wille,  
Deshalb trage fromm und stille;  
Hoffe auf ein Wiedersehn,  
Wenn auch du zur Ruh' wirst gehn.

Such wohl heute auf das Grab,  
Danach wilst die Ahnen ab,  
Schlich dich fester an die Lieben,  
Welche dir noch sind geblieben,  
Teil mit ihnen deinen Schmerz,  
Das erleichtert dir das Herz.

Halte fester in der Not,  
Dich an deinen lieben Gott,  
Werde stärker noch im Glauben,  
Den darf dir der Tod nicht rauben,  
Daß die Liebe fort bestehn,  
Hoffe fest auf Wiedersehn! E. R.

## Vokales und Provinzielles.

— **Toten Sonntag.** „Es blüht und funkelt heute auf jedem Grabe: ein Tag im Jahre ist den Toten frei.“

Ja, heute raist das lärmende Weltgetriebe, heute schneidet laute Fröhlichkeit: sie ist verstummt vor des Todes Majestät.

Eine gewaltige Wallfahrt ist's, die ihren Weg nimmt dort hin zu den Stätten, wo sich Hügel an Hügel reiht, wo wir alle ein gemeinsames Ziel

### 7. Kapitel.

„An deinem Herzen laß mich ruh'n  
Nur kurze sel'ge Zeit;  
Kein Lauscher künde unser Tun,  
Die Welt ist traumgezeit.“

Als wolle die Natur noch einmal zeigen, wie schön sie doch sei, folgten den Zeiten der Stürme und Unmetter sanfte, liebliche Tage. Wer kennt sie nicht, jene letzten, köstlichen Herbststunden, in denen über den Wäldern ein feiner, banger Schleier ruht, die Wipfel der Bäume in weichen Farbenschattierungen grünen, ein verspäteter Wandervogel mit langem Flügeltschlag die klare Luft durchsegelt und herber Duft dem milden Lande entsteigt!

Langsam schritt Dr. Helmer durch das herbstliche Gebirge. Er blieb er stehen hoch das seinen Kopf und zog tief die Würze des Bodens in seine Brust ein. Manchmal suchte sein Blick wohl auch den Himmel, und sinnend spielte seine Phantasie mit den weißen Wolken, die in so wunderlichen Gestalten über seinem Haupte dahinwanderten.

Nun hieß der schmale Pfad bergan. Helmer merkte es kaum, ein Lächeln spielte um seine Lippen, wie bei einem, den ein guter Traum umfangen hält. Endlich stand er auf der Anhöhe.

Ein entzückendes Stück Erde! Zwischen zwei uralten verkrüppelten Eichen erhob sich hier ein mächtiger, verwitterter Steinblock. Allerlei seltsame Zeichen bedeckten ihn, und das Volk erzählt, er sei noch ein Nest aus längst geschwundener Heidenzeit, wo man auf ihm den Göttern des Himmels opferte und in hellen Mondnächten bei ihm sich versam-

elten, wie verschieden auch das Leben seine Lese freute. Tausende pilgerten heute hinaus, und sie trugen Blumen und Kränze in den Händen, die Gräber ihrer Lieben zu schmücken.

Da wird alles Leid wieder wach, von neuem rinnt die Träne. Erinnerungen steigen empor, Erinnerungen an die Toten, die — ach! zu früh! das sonnige Leben ließen.

Und das seltsame Auge schaut, in hangen Zuge über den Friedhof hinschwebend, die Gestalten der Abgeschiedenen. Kindlein, unschuldige Kindlein voran im düstern Reigen, dann die Erwachsenen, die kraftvolle Jugend, die ein jähes Geschick aus starkem Hoffen riß; Jünglinge und Jungfrauen, Familienväter und Mütter, — o, wie schwer ward ihnen einst das Scheiden, das Scheiden von den unversorgten Kleinen, denen sie noch so gern treue Sorge gewidmet. . . . Und dann die Greise und Greisinnen, die Alten, die sich friedfertig und im Herrn gefast in ihr Schicksal fügten, damals, als der Tod mit starkem Finger an die Pforte klopfte. Liebe wird ihnen alle heut: Grüße bringen ihnen die Verlassenen draußen hinaus auf den Gottesacker, und sie wähen, die Toten sehen die Werke der Berechnung, nehmen stummen Dankes die blühenden Opfer an.

Tief ergriffen scheiden wir von der stillen Stätte, die heute so stillen Schmutz trägt. Blühende Blumen und frisches Grün, ein wunderbarer, vielbedeutender Kontrast zu den kahlen Hügel, über die der Winter sein Zeichen gesetzt.

Und eindringlich klingt an unser Herz die Mahnung, — eindringlicher noch durch das melancholische Novembermetter, — daß auch wir einst scheiden müssen, daß auch unsere Stunde kommt. Wer weiß, wie bald. . .

— **Aunaburg.** Zum Besten des hiesigen „Vaterländischen Frauenvereins“ findet am 3. Dezember 1911 im Saale des Bürgergarten (S. Mörg) eine Wohltätigkeits-Vorstellung statt, welche eine Theateraufführung, Solo-Vorträge, Konzertstücke etc. bringen wird. Der Abend verspricht ein recht genussreicher zu werden, da der Frauenverein es verstanden hat, sich tüchtige Mitwirkende zu sichern, und es wäre deshalb erwünscht, wenn die Aunaburger Bürgerschaft das gute Werk durch recht regen Besuch unterstützte. Das ausführliche Programm folgt in der nächsten Nummer dieser Zeitung.

— **Schweinitz.** 17. Nov. Die Maul- und Klauenseuche hat nun fast ein ganzes Jahr nicht nur den Handelsverkehr, sondern auch vielfach die landwirtschaftlichen Betriebe gestört und gekümmert. Aus Halle wurde berichtet, daß die Viehschenden 20% des Viehstandes vernichtet haben. Es ist nun der Winter vor der Tür, und trotzdem scheint sich die Seuche wieder mehr auszubreiten. Es hat den Anschein, als ob die Seuche in besseren Länderstrichen mehr gehäuft hätte als in den geringeren Gegenden. Obwohl nun fast ein ganzes Jahr die Kindviehmärkte aufgehoben sind, bringt die Seuche weiter vor. Auf welche Weise wird sie wohl verdrängt? In landwirtschaftlichen Kreisen glaubt man vielfach die Seuche anderen Entstehungsursachen zuschreiben zu müssen. Man hört öfters die Ansicht laut werden, daß wohl der heute so viel verwandte Kunstdünger sowie fremde Futtermittel Erzeuger sein könnten. Ein Landmann kann natürlich darüber kein kompetentes Urteil abgeben, aber es wäre erwünscht, wenn man einmal ein sachmännliches Urteil darüber zu lesen bekäme.

melte, um nach heiligem Brauche Geseß und Recht zu finden.

Sonst hätte Dr. Helmer mit höchstem Forscher-eifer dieses heidnische Denkmal betrachtet und die Runen zu entziffern gesucht, heute glitt sein Blick darüber hinweg nach dem lieblichen Talbilde, was sich hier ihm bot. Dort unten lag Verrastadt, so mild, so friedlich, als könnten ihre Mauern nimmermehr Unwut und Leidenschaft umschließen. Dort wollte die, die seine Sehnsucht lüchete und die ihm doch nur dann gehören durfte, wenn ein anderes treues Herz in Stille ging. In seine Augen traten Tränen. Lange hing er seinen Gedanken nach.

Da schaute ihn Hundegeschell aus seiner Stimmung, ein prächtiges rufliches Windspiel brach durch das niedere dicke Unterholz, blieb vor ihm stehen, musterte ihn mit klugen Augen und erhob dann von neuem seine Stimme, als wolle es seinen Herrn herbeilocken. Helmer entsann sich nicht, jemals ein ähnlich schönes Tier gesehen zu haben. Der lange spitze Kopf mit den hellen Lichtern, die schlanke, biegsame Körperform, das glänzende rehgelbe Fell mit den regelmäßigen weißen Abzeichen, der lange buschige Schwanz, alles verriet Rasse und Wert.

Nicht lange hing Helmer diesen Betrachtungen nach, als ihm höchste Ueberrückung ward. Dort durch das Gezeig des Waldpades ging ein rötliches Leuchten. Näher farns. Helmers Augen weiteten sich unwillkürlich — Caritas stand vor ihm. Das rote Kostüm, der breite Fieberhut, das

\* **Maundorf.** Am Sonntag, den 19. Oktober veranstaltete Herr Pastor Becker Pfloßig im Krüger'schen Gasthose einen Familienabend für die Zwede des evangelischen Bundes. Pastor Becker schloß mit markigen Worten die Not der evangelischen Glaubensbrüder in Oesterreich. Er zeigte, wie schwer es den evangelischen Gemeinden gemacht wird, da erden einen Seelsorger zu bekommen und wie kürzlich oft noch die religiöse Unterweisung der evangelischen Jugend ist. Dann zeigte der Redner treffend die Aufgaben des Bundes. Durch freiwillige Gaben, Schritten- und Kartenverkauf wurden über 9 Mark eingenommen. Die Feier, die umrahmt war durch Gesänge und Deklamationen fand ihren Abschluß in der Gründung einer Ortsgruppe mit vorläufig 10 Mitglieder.

— **Lask bei Großtreben.** 20. Nov. Der König hat dem herrschaftlichen Kunstgärtner Karl Becker hier in Anerkennung seiner fast 50jährigen Dienstzeit auf ein und derselben Stelle das Allgemaine Ehrenzeichen verliehen. Diese Auszeichnung wurde dem noch rüstigen 78er unter Einzuzugung eines namhaften Geldgeschenkes von dem Besitzer der Lask, Landrat Schaeper, unter herzlichem Beglückwünschung persönlich überreicht.

— **Dommitsch.** 18. Nov. Nach ziemlich stürmischen Wahlkampf fanden heute hier die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen statt. Es wurden neu gewählt als Stadtverordnete: in der III. Abteilung der Kandidat der organisierten Arbeiterchaft Lötzer Oskar Bähnisch hier mit 77 Stimmen, in der II. Abteilung der bisherige Stadtverordnete Gasthofbesitzer Karl Klärker hier mit 24 Stimmen und in der I. Abteilung der bisherige Stadtverordnete Fabrikbesitzer Brockontsch mit 12 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war insolge der äußerst lebhaften Agitation so zahlreich wie überhaupt noch nie voran. Von 322 Wählern der III. Klasse stimmten 140 Wähler ihr Stimmrecht aus. Von 72 Stimmberechtigten der II. Klasse machten 34 Wähler und von 17 Wählern der I. Klasse 12 Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

— **Elster.** 19. Nov. Es ist unserm Hauptlehrer Krüger gelungen, hier eine Fortbildungsschule ins Leben zu rufen und haben sich bereits 30 junge Leute dazu angemeldet.

— **Wittenberg.** 18. Nov. Eine erfreuliche Mitteilung machte Herr Bürgermeister Dr. Schiemer in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bei einer Beratung über den Neuerungsfonds des Gaswerks. Danach ist aller Voraussicht nach eine Erhöhung des Kommunalneuerungsfonds für das nächste Etatsjahr nicht zu erwarten, da etwa 25000 Mk. mehr veranschlagt wurden, eingeommen sind. Wenn nicht besondere Umstände eintreten, werden wir also auch künftig 180000 Zuschlag zu zahlen haben und Wittenberg wird seinen verhältnismäßig günstigen Platz unter den sächsischen Provinzstädten behaupten.

— **Wittenberg.** 20. Nov. Stadtverordnetenwahl. Heute fand hier die Stadtverordneten-Ergänzungswahl und Ersatzwahl der dritten Abteilung statt. Es wurden die von dem Wahlkomitee des Vereins zur Verbesserung städtischer Angelegenheiten empfohlenen Kandidaten gewählt; nämlich Rentier Tottenborn, Mittelschullehrer Velding, Gemüßgärtner Ferd. Schulze und Tischlermeister Gießebier.

— **Dahme.** 17. Nov. Am gestrigen Tage mittag verunglückte beim Bedienen der Kraftzüge der Tischlerei-Gesellschaftsleiter B. von hier. Er kam mit einem Arm in die Säge, wodurch ihm oberhalb des Handgelenks der Knochen angefaßt wurde.

freise Gesicht, wie reizend sah sie aus! Auch auf ihrem Antlitz malte sich höchstes Entsetzen, den hier zu finden, den ihre Gedanken in der letzten Zeit gar häufig suchten. Da trat das Windspiel zurück und schmeigte seinen Kopf liebend an ihre Seite. Mit langem dürrigem Blicke umring Helmer dieses wunderbare Bild, und ach! alle guten Vorsätze, alle Verstandespläne zerrannen leicht und schnell wie Schnee vor der Wärmepolne.

Auch über Caritas kam eine fremde Befangenheit, auch in ihrer Seele ging Wunderbares vor, als sie den süßgeliebten Mann in seiner Kraft und Schöne dort am uralten Nimmensee erblickte, unempfindlich von dem verklärenden Glanze der Sonne, um seinen Mund den schwerwichtigen Zug der Entscheidung und in seinen Augen brennende Fieberglut. Schwiegend bot sie ihm die Hand, die Helmer festhielt und langsam an seine Lippen führte; und über das Mädchen kam ein unbekanntes, sonniges Erschauern. Noch immer fanden sie kein Wort. Sanft säufelte der Welt durch den nahen Wald, und geheimnisvolles Raunen antwortete ihm aus dem Geäst der alten Eichen. Etwa Frau Holda nieder und noch um jene zwei den dürrigen Schleier der Liebe?

Da schlug das Windspiel an, und mit ihm löste sich der Zauber, der beide für Augenblicke umstrickt hatte. Mit weicher Hand strich Caritas dem schönen Tiere über seinen stolzen Kopf und fand nun den Mut zu vertraulichem Geplauder.

Fortsetzung folgt.

**Mendorf bei Dahme.** Den Kirchestunden durch schlechte Zunderlieferung seitens eines Berliner Bauhauzes hat sich ein großer Teil der Dörfergevierten verbrannt. „Billig und schlecht!“ dürfte auch hier die Leiche sein. Den Dahmer Kaufleuten, falls sie zu den Lieferanten zählten, wäre fideleider die bittere Vorwurf gemacht worden. Bei dem Berliner Bauhauze trifft dies, obgleich sich die Konjumenten alle sehr geschädigt fühlen, lange nicht in dem Maße zu, denn niemand der Konjumenten will außer der Blamage „hineingefallen“, noch mit Spott überschüttet werden. Die Staatsanwaltschaft hat bereits die Unteruchung des „veralteten“ Zunders angeordnet.

**Gilenburg.** (Aus dem Schnellzuge geprüngt.) Der im 10. Lebensjahr stehende Sohn des Gutsbesitzers Fleischer-Raundorf, der das Gilenburger Reisingenhaus besuchte, benutzte an Stelle des Reisingenhaus irrtümlichermittels den D.-Jug. Gilenburg-Halle (ab hier 4.23 nachmittags) zur Heimfahrt. Auf der Station Kammereifort bemerkte der Junge den Jermum. Er hat dann ebenfalls die Kuppelir geoffnet und ist hinausgeprüngt. Dabei wurde er getötet. Er wurde in der Feldmark Raundorf zwischen Kammereifort und Boyda tot aufgefunden.

**Sangerhausen.** Eine verhängnisvolle Brandkatastrophe. Am Sonntag morgen 5 1/2 Uhr wurden die Bewohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte die Aktien-Malzfabrik. Die Malzschleuse des Gebäudes war, pilanzte sich schnell über den Mittelbau hinweg nach dem Neubau. Die Feuerwehre, welche die Nacht vorher ein Vermögen hatte, war trotzdem schnell zur Stelle. Leider forderte das Feuer außer den Fabrikgebäuden drei Menschenleben. Der Buchbindermeister Tacke verstarb von dem Dache des Mittelbaues aus dem Feuer Luft zu machen, brach durch das brennende Dach und verstarb in der Glut. Ebenso erging es dem Kommandanten Ludwig. Man soll bereits verfochtene Leichenteile gefunden haben, doch erheint dies zweifelhaft, da das Feuer noch weiter wütet und ein Löschveruch vergebliche Arbeit wäre. Schwer verletzt wurde durch eine Stachelnadel der Hofschreiber Schornsteinfeger Brandt. Der Verunglückte wurde auf einer Leiter dem Krankenhaus zugeführt, wo er nachmittags noch ohne Besinnung war. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt. Brandt, der als Geelle beim Schornsteinfegermeister Ernst arbeitete, hat eine zahlreiche Familie. Außerdem erlitten noch einige Feuerwehrente weniger schwere Verletzungen. Abends gegen 6 Uhr brach das Feuer erneut durch, so daß die Glocken wieder anschlugen. Eine weitere Meldung besagt, daß die gewaltige Fabrikanlage mit ihren drei großen fünfstöckigen Haupt- und mehreren Nebengebäuden in wenigen Stunden fast vollständig eingestürzt wurde. Branddirektor Lubwig und Brandmeister Tacke kamen bei den Löscharbeiten ums Leben. Schornsteinfeger Brandt wurde am ganzen Körper schwer verbrannt. Schornsteinfegermeister Ernst erlitt eine schwere Rauchvergiftung, ein Strohmachmeister wurde am Kopfe

erheblich verletzt. Etwa hunderttausend Zentner Malz und Gerste sind verbrannt. Am Laufe des Tages erlag auch der Schornsteinfeger Brandt seinen Verletzungen. Außerdem wurden einige Personen verletzt. Der Brand kam auf einem der zwölf Malzböden aus. Es fielen für 800.000 Mark Ware dem Feuer zum Opfer. Der Gesamtschaden ist noch nicht genau festgesetzt, wird aber auf etwa drei Mill. Mark geschätzt. Er ist jedoch durch Versicherung vollständig gedeckt. Etwa 40 Arbeiter sind infolge der Katastrophe für die nächste Zeit arbeitslos. Der Jammer ist unbeschreiblich.

**Stendal, 18. Nov.** Vom Liebhaber seiner Frau erschossen.) Eine Liebesgeschichte hat in Hohenmörsen (Altmark) einen blutigen Ausgang genommen. Dort hat ein Bäckermeister, der nach kurzer Abwesenheit unvermuet heimkehrte, den Gelellen mit der Frau in alku vertraulicher Situation vorgefunden. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Geelle mehrere Schüsse auf den Meister abgab, der auch getroffen wurde. Der Geelle ist verhaftet.

**Salzwedel, 17. Nov.** Der im 34. Lebensjahre stehende Hofbesitzer Krämer in Lübbeln war mit seinem Bruder auf den Hof gegangen, um nach wilden Tauben zu schießen. Nach der Rückkehr wollte Fr. sein Gemach vom Regen reinigen, stellte die Kiste auf die Erde mit dem Lauf nach oben und wüchte mit einem alten Saak den Lauf ab. Hierbei kam er dem Hahn zu nahe, der Schutz ging los und die ganze Schrotladung drang ihm in die Brust. Die Verletzungen waren so schwer, daß Fr. noch am selben Abend verschied.

**Dresden, 17. Nov.** Die Stadtverordneten nahmen gestern abend eine Ratsvorlage an, die 350.000 Mk. zur Vermehrung der Kleinwohnungen aussetzt, 100.000 Mk. zur Rinderung der notdürftigen Familien, 50.000 Mk. zur Speiung armer Schulfinder und 75.000 Mk. Teuerungszulage für kinderreiche Beamte, die nicht mehr als 2500 M. Jahres-einkommen haben.

**Gera, 17. Nov.** Eine allinstehende Frau in Gera wurde arg vom Gerichts-vollzieher bedrängt. Sie wüchte ihrer Not kein Ende und raffte ihre letzten Pfennige zusammen, erwarb sich ein Los der vor einigen Tagen gezogenen Altenburger Wohlthätigkeits-Lotterie und gewann 200 M. Dieser Fall tritt leider nicht oft ein.

**Bermischte Nachrichten.**

**Tod und Begräbnis im Volksglauben.** Das Mädel des Todes war von jeher von den Menschen mit abergläubischen Vorstellungen umgeben worden, mit Sitten und Gebräuchen, die sich noch bis in die Gegenwart hineinranken. Alle Völker haben sich mit ihrem Denken in das Geheimnis des Todes vertieft und ihm düstere Mysterien geweiht. Auch das deutsche Volk übt noch manchen Brauch beim Naben des Todes und beim Begräbnis. Naht sich der letzte Augenblick, so wird die Uhr angehalten, und eine Bibel oder Gesangbuch wird dem Sterbenden in die Hände, Thüringen und in der

Schweiz unter das Kinn gelegt. Ist der Tod eingetreten, verhängt man die Sotegel und öffnet die Fenster, wie es heißt, um die Seele herauszulassen. War der Verstorbene der Hausvater, so werft man in manchen Gegenden auf dem Garte die Tiere in Stalle und die Vienen im Garten und teilt ihnen die Trauerbottschaft mit. Auch zu den Obstbäumen geht man mit derselben Kunde. Im Altertum gab man dem Toten einen Dolbus mit, damit er den unterirdischen Führer, der ihn nach dem Schattenreich bringt, entlohnen konnte. Auch in Ost- und Westpreußen, Thüringen und in der Lausitz gibt man dem Toten noch ein Geldstück mit ins Grab. Ist die Leiche aus dem Hause getragen, so wird die Tür sofort verschlossen, damit der Tote nicht zurückkehren kann. Das Verdfeuer wird gelöscht und das Wasser auf die Straße gegossen. Auf dem Friedhofe muß man sich hüten, daß man nichts ins Grab fallen läßt, sonst tücht man bald. An Grabblumen soll man nicht riechen, sie sollen Kopfschmerzen hervorufen. Zahlreiche andere Bräuche sind noch heute in Übung in entlegenen Dorfgenden, wo das moderne Leben sich noch nicht volle Geltung verschafft hat.

**Fünfzehn Arbeiter durch eine Unwetter-Katastrophe getötet.** In Schaffhausen herrichte am 20. November ein starker Orkan. Durch einen heftigen Windstoß wurde der Schuppen einer Aeroplanfabrik, in welchem sich mehrere Flugzeuge befanden, umgeworfen. Die Aeroplane wurden beschädigt. Fünfzehn Arbeiter liegen unter den Trümmern. Man fürchtet, daß sie alle erschlagen sind.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Ortskirche:** Am Totenfest-Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Hierauf: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.

**Schloßkirche:** Am Sonntag (Totenfest), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßkyrarrer Langguth.

**Burgzien:** Am Totenfest-Sonntag, nachm. 1 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

*Lob billigsten Opiumalkohol  
in uns jetzt so kostbaren Zeit  
ist auch für uns ein Wohlstand.  
20 Tassen für 10 Pfennig.*

*Ihre Opiumalkohol!*

Die Märkte in Dore Holzdorf finden im Jahre 1912 an folgenden Tagen statt:

2. Februar,	9. August,
15. März,	6. September,
3. Mai,	8. November,
12. Juli,	6. Dezember,

Holzdorf, den 20. November 1911.  
Der Gemeindevorstand. Weber.

**Montag den 4. Dezember d. J.** 9 Uhr vormittags wird im Geschäftszimmer der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt in Annaburg, woselbst auch die Bedingungen anliegen, für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1912 der Bedarf an Fleischt- und Wurstwaren für die beiden militärischen Anstalten in Annaburg nach Kosten getrennt zu festen Einheitspreisen öffentlich vergeben.

Die Lieferungsbedingungen müssen vor Abgabe der Angebote unbedingt eingesehen sein.  
Intendantur IV. Armekorps.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Am Sonnabend den 25. November 1911 nachmittags von 1 Uhr ab versteigere ich im Gasthof zum „Goldenen Ring“ in Annaburg  
1) Kammerbrecht n. 2 große Wandbilder  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Gallo, Gerichtsvollzieher in Bretzin.

**Wildscheine**  
sind zu haben in der Buchdruckerei.

**Eine Unterwohnung**  
zum 1. Januar zu vermieten  
Winterstr. Nr. 3.

Ein sauberes  
**Dienstmädchen**  
sodort gesucht. **Beyer, Lehrer,**  
Torgauerstraße 47.

Starke frischmilkende  
**Stiere** mit Kalb  
hat zu verkaufen  
Dielsch, Mühlentstraße.

**Ausnahme-Offerte**  
bis Mittwoch den 29. d. M.  
**Große Kartoffeln**  
à Zentner 2.75 Mk.  
**Wilh. Biethdorf.**

**Wundertüten**  
à 10 Pfennige mit herrlichen  
Inhaltsstoffen.  
R. Sellmann, Torgauerstr. 29.

**Große Ersparnis im Haushalt!**  
**MAGGI'S Würze** verbessert augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse und gibt ihnen überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen angelegentlich empfohlen von  
**Carl Utznermer, Torgauerstrasse.**

**Hafer**  
habe ich einen größeren Ersatzposten zur Frühjahrslieferung auf Wunsch auch früher mit Mk. 9.00 als sehr preiswert anbieten. Bestellungen erbitte recht bald.  
**Adolf Weicholt, Bretzin.**

**Postpaket-Anklebezettel**  
hält vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei**

**Dank!**  
Infolge eines nervösen Magenlebens hatte ich seit bereits 1 Jahr große Beschwerden zu erdulden, viel Arzneien in der Magenenge, Kopfschmerzen, heftige Schwindelanfälle, Brennen u. Fülmenen in den Augen, Migestimmung und eine gewisse Mattigkeit im ganzen Körper machten mir das Leben schwer. Auf Empfehlung Gelellter wandte ich mich schriftlich an Herrn **H. Pfister, Dresden, Ost-Allee 2.** Nach ich fand auf einfache Weise sofort Linderung und nach 7 Wochen völlige Heilung, wofür ich freudig meinen wärmsten Dank ausspreche.  
**Leinwand Friedrich Köhler**  
in **Leinburg b. Blantenburg (Harz).**

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
passend empfehle eine große Auswahl **wollener Kleiderstoffe und Blusen** zu bekannt billigen Preisen.  
**Wilh. Melchior.**

**Für die Wäsche**  
gibt es nichts besseres als das überall beliebte selbsttätige vollkommen unschädliche **Waschmittel Persil**  
Garantiert frei von scharfen Stoffen, deshalb ohne Schaden für das Gewebe. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch. Voller Ersatz für Rasenbleiche! Erhältlich nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF**  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkels Bleich-Soda**

**„Militärische Kameradschaft“**  
Sonntag den 26. Novbr. cr., nachm. 4 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal Bürgergarten.  
Der Vorstand.

**Annaburger Landwehr-Berein**  
(eingetragener Verein).  
Sonntag den 26. Novbr., abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung**  
bei Herrn Kamerad Däumichen.

Tagsordnung:  
1. Eröffnungs-Ansprache.  
2. Berichten der Vereinsführung über die letzte Versammlung.  
3. Steuer-Einnahme.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
5. Bericht über den Herbst-Verbandsstag in Weichsh.  
6. Beschlußfassung über die Kaiser-Geburtsstagsfeier.  
7. Feststellung der anwesenden Mitglieder.  
8. Anträge u. Vereinsangelegenheiten.  
9. Verkauf von gebund. Jahrgängen der „Barole“ und der „Feldpost“.  
10. Schlußwort.  
Der Vorstand.

**Bisttenarten**  
fertig schnell und sauber  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

# Kränze

hält zum Totenfest vorrätig  
**Riech's Gärtnerei,**  
 Torgauerstraße.

Bringe mein Lager in  
**fertiger Herren- und  
 Kinder-Garderobe,**  
 sowie Strümpfen, Handschuhe,  
 weißer Wäsche, Schlipfen,  
 Taschentücher,  
 Stützen und Schirmen,  
 Schürzen, Seiden- u. Wachs,  
 Unterhosen, Unterjacken,  
 Untertassen, Sweater, woll.  
 Chemises, Unterhosen,  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Wilh. Melchior.**

**Naturheilmittel!**  
**Nährsalz-Kakao!**  
 R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

**Lachs**  
 empfiehlt **J. G. Frisiche.**



**Cocosa**  
 Pflanzenbutter  
 Margarine bräunt beim  
 Braten mit lieblichem  
 Butterduft, spritzt nicht  
 aus der Pfanne und ist  
 wesentlich billiger  
 als Molkerei-  
**Butter**

Jeden Dienstag u. Freitag:  
**frischgeröstete Kaffee's**  
 von hochfeinem Aroma und kräfti-  
 gem Wohlgeschmack empfiehlt  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Frische Eier**  
 verkauft **Wilh. Niehdorf.**

**Magdeb. Saunerkohl**  
 empfiehlt **J. G. Frisiche.**

**Toiletten-Seife,**  
 wie Mandelöl, Glycerin, Vase-  
 line, Reseda, Maiglückchen,  
 Rosen- und Veilchen-Seifen etc.,  
 Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen  
 und Parfümieren in beständigen  
 Preislagen empfiehlt die  
**Apothete Annaburg.**

**Strickwolle  
 Häkelgarne**  
 in allen Farben und Preis-  
 lagen empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer,**  
 Annaburg.

**Prima große  
 Speise-Martoffeln,**  
 10 Pf. 50 Pf., à Zitr. 4,00 Mk.  
 hat abzugeben  
**Friedrich Kühne.**

## Tanz- und Aufstands-Unterricht im Saale des Herrn Dämmichen.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend zur  
 Kenntnis, daß ich vielen Wünschen entsprechend am **Donnerstag,**  
**den 30. d. Mts., abends 8 Uhr,** einen Kursus eröffne.  
 Damen und Herren, welche daran teilzunehmen gedenken, werden  
 gebeten, sich jetzt schon bei Herrn **Dämmichen** zu melden, auch nehme  
 am genannten Tage persönlich Anmeldungen entgegen. Meine ehe-  
 maligen Schüler werden gebeten, sich nochmals daran unentgeltlich zu  
 beteiligen. Für eine gute Ausbildung garantiere ich. **Teilnehmer-**  
**liste** liegt zur Eintragung bei Herrn **Dämmichen** aus.  
 Einer regen Beteiligung entgegengehend zeichnet  
 Hochachtungsvoll  
**E. Werner,**  
 ausgebildeter Tanzlehrer.

## Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle

**Blusenstoffe**  
 in reizenden Mustern empfiehlt  
**Annaburg. Sebast. Schimmeyer.**

## Kontobücher

in allen Stärken und Liniaturen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

Sämtliche Neuheiten  
**Kleiderstoffe**  
 Kostümstoffe, Ballstoffe  
 Kimo-Blusenstoffe  
 Wollene und Seiden-Shawls  
 empfehle in grösster Wahl.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Unterzeuge**  
 in Baumwolle - Halbwolle - reiner Wolle.  
 Hemden ■ Hosen ■ Jacken ■ Combinegen  
 Sweater ■ Handschuhe ■ Strümpfe  
 Kragenschoner.  
 Für Kinder: Leibchen, Rökchen,  
 Schlaf-Anzüge.  
**Allein-Verkauf für**  
 Prof. Lahmann's Unterzeuge.  
 Prof. Jäger's Unterzeuge.  
 Heyge's 2seitige Unterzeuge.  
**Lüdecke & Sohn**  
 Inh.: **Gebr. Schneider**  
**Wittenberg.**

## Kostüm-Röcke

in allen Weiten, schwarz und farbig, empfiehlt  
**Sebast. Schimmeyer.**

Der technische  
**Fachschulunterricht**  
 ist bis zur kleinsten nachgeahmt in den technischen  
**Selbst-Unterrichts-Verken:**  
 1. Maschinenausschule. 2. Hoch- und Tiefbau-  
 schule. 3. Bergschule. 4. Elektro-technische Schule.  
 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-  
 stallateurschule. 8. Stukateurschule. 9. Steinmetz-  
 schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-  
 meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.  
 Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.  
 Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-  
 und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Antritts-  
 scheinungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.  
**Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 50.**

**Oscar Naumann, Wittenberg, Telephon 243**  
**Atelier für feine Damen-Schneiderei.**  
 Eleganter Sitz. Gute Verarbeitung. Solide Preise.  
**Reichhaltiges Lager neuester Kleiderstoffe.**  
 Anfertigung von Jaded-Stoffen, Strahlenleibern, Gesellschafts-  
 Ball- und Braut-Toiletten, Blusen, Kostümröcke etc. in allen  
 Ausführungen. **Trauerkleider nach Maß innerhalb**  
**24 Stunden.** Für Trauerfälle: Schwarze Blusen und  
 schwarze Kostümröcke in allen Weiten stets vorrätig.

**Befreit**  
 von allen Hautunreinigkeiten und Haut-  
 ausschlägen, wie Mitesser, Fünfen, Flech-  
 ten, Hautrötze, Blüthen, rote Flecke etc.  
 wird man durch täglichen Gebrauch von  
**Steckenpferd-Teerschwefelseife**  
 v. Bergmann & Co., Raddeken  
 à Stück 50 Pf. bei: **O. Schwarze,**  
 sowie bei Apothekern **Schmorde.**

**Gegen bösen Husten**  
 schützen  
 groß-  
 artig **Walgott's** echte Eukalyptus-  
 Menthol-Bonbons à Pack 25 und  
 50 Pf. nur in der Apotheke.

**Spar-Würfel-Zucker**  
**Sucre de glace**  
 höchst fein im Geschmack.  
**R. Selbmann, Torgauerstr. 29.**

**47,975 offene Stellen**  
 \*Annoncen erschienen vom April  
 1910 bis März 1911 im General-  
 Anzeiger zu Halle a. S. Wer Per-  
 sonal jeder Art sucht, inseriere im  
 General-Anzeiger zu Halle  
 a. S. Brod Nr. kostenfrei.

Statt besonderer Anzeige.  
 Nach achtzigem schweren Krankenlager entschlief  
 sanft unsere liebe Mutter, die verwitwete Frau König-  
 liche Institutslehrer  
**Bertha Schaffer**  
 geb. **Gumlich**  
 im fast vollendeten 79. Lebensjahre.  
 Kelbra a. Kyffhäuser, Doberan und Halle,  
 23. November 1911.  
 Böttner, Oberpfarrer a. D.  
 und Frau, geb. Schaffer.  
 Frieda Schaffer,  
 Struck, Kaufmann  
 und Frau, geb. Schaffer.  
 Erhard, Generalagent  
 und Frau, geb. Schaffer.  
 Beerdigung Sonnabend, den 25. November Nach-  
 mittags 3 Uhr in Kelbra.

Heute früh 3 1/2 Uhr ent-  
 schlief sanft nach kurzen,  
 schwerem Leiden unser  
 innigst geliebter einziger  
 Sohn und Bruder  
**Erwin**  
 im Alter von 4 Jahren.  
 Um stilles Beileid bittet  
 die trauernde Familie  
**Röder.**  
 Annaburg, d. 22. 11. 1911.  
 Beerdigung Sonnabend  
 nachmittag 3 1/2 Uhr.

Heute früh verschied  
 nach kurzem Leiden plötz-  
 lich und unerwartet unser  
 heißgeliebtes Töchterchen  
**Margot**  
 im zarten Alter von ein  
 Jahr sieben Monaten.  
 Um stilles Beileid bittet  
**Emil Jodecke u. Frau.**  
 Naumdorf d. 22. 11. 1911.  
 Die Beerdigung findet  
 am Sonnabend nachmittag  
 2 Uhr statt.

Heute Nacht 12 1/2 Uhr  
 verstarb nach längerem  
 Leiden mein innigstge-  
 liebter Mann, unser Sohn,  
 Schwager und Onkel, der  
 Kolporteur  
**Richard Grimm**  
 im 36. Lebensjahre.  
 Dies zeigt im Namen  
 der Hinterbliebenen tief-  
 betrübt an  
**Emilie Grimm.**  
 Annaburg, d. 23. 11. 1911.  
 Die Beerdigung findet  
 am Sonntag nachmittag  
 3 1/2 Uhr vom Trauer-  
 hause aus statt.

**Männer-Turn-  
 Verein „Jahn“**  
 Wir erfüllen hiermit die traurige  
 Pflicht, unsere Mitglieder von dem  
 Ableben unseres langjährigen lieben  
 Turngenossen  
**Richard Grimm**  
 geziemend in Kenntnis zu setzen.  
 Sein lauterer Charakter sichert  
 ihm im Verein ein bleibendes An-  
 denken.  
 Wir eruchen die Turngenossen,  
 sich am Sonntag nachmittag punkt  
 3 Uhr bei der Fabne einzufinden zu  
 wollen, um dem verstorbenen Freunde  
 die letzte Ehre zu erweisen.  
**Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

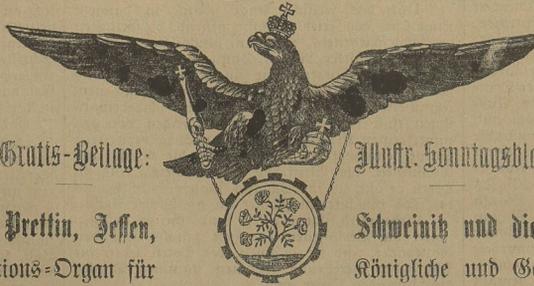


# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 138.

Sonnabend, den 25. November 1911.

15. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Des Kaisers Jagdaufenthalt beim Fürsten Fürstenberg in Donauhechingen währt bis zum Sonnabend. Fürst Fürstenberg hatte seinem hohen Gast einen glänzenden Empfang bereitet, eine uniformierte Schar von Jagdanzersbläsern begrüßte den Monarchen mit dem Fürstengruß. Fürst Fürstenberg zählt seit langen Jahren zu den intimen persönlichen Freunden unseres Kaisers. Alle Etikette-Vorschriften existieren für die Zeit des alljährlichen Jagdaufenthalts des Kaisers nicht, zwanglos und fröhlich liegt die Jägerschar, die aus Bekannten des Kaisers besteht, dem edlen Waidwerk in den wildreichen Jagdgründen des Fürsten Fürstenberg ob. Im Anschluß an den Jagdaufenthalt unternimmt der Kaiser eine Automobilfahrt durch das schlesische Land. Am 27. November trifft der Kaiser in Wolschen und am 30. in Zyrowa ein. Am 1. Dezember erfolgt die Abfahrt nach Plesch. Für den 3. Dezember ist eine Autofahrt von Plesch nach Schloß Stolza (Oesterreich) vorgesehen. Am 5. Dezember ist der Kaiser in Brestau. Von hier aus begibt er sich mit seiner hohen Gemahlin nach Reimkenau zum Besuch des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Am 8. Dezember kehrt das Kaiserpaar nach Potsdam zurück.

Am Geburtstag der Kaiserin Friedrich, am vergangenen Dienstag, war das Mausoleum an der Friedenskirche in Potsdam der Wallfahrtsort zahlreicher Personen. Den Sarkophag umgab ein Kranz zarter weißer Ragunen. Vormittags fuhr die Kaiserin in Begleitung ihrer Schwester, der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, vor dem Mausoleum vor. Die Kaiserin wollte eine Viertelstunde im stillen Gebet am Sarkophag.

Eine strategische Eisenbahnbrücke. Es finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preuß. und hessischen Regierung statt, die sich auf die Vertiefung der Rollen für den Bau der geplanten Eisenbahnbrücke zwischen Bingen

und Madesheim beziehen. Voraussetzlich dürfte die Brücke, die das Naheetal mit der rechten Rheinfseite oberhalb Madesheim verbinden soll, auf der rechtsrheinischen Seite zwei Klappen erhalten, die nach Madesheim und Weiblich führen. Es darf auch angenommen werden, daß die Brücke dem Fußgängerverkehr nutzbar gemacht werden wird. Die strategische Bedeutung der Brücke für eine schnelle Truppenförderung an die Westgrenze ist ohne weiteres klar, da zwischen Mainz und Koblenz auf der Strecke von 96 Kilometer eine Brückenverbindung nicht existiert. Die Verbindung von Frankfurt a. M. nach dem Naheetal muß jetzt über Mainz geführt werden, während die neue Brücke eine direkte Verbindung von Frankfurt nach Saarbrücken und Metz schaffen würde.

Bundestag der deutschen Viehhändler. Der Bund der Viehhändler Deutschlands hielt in Berlin seinen diesjährigen Bundestag ab. Alle Redner wandten sich zunächst entschieden gegen die Behauptung, daß der Zwischenhandel an den hohen Vieh- und Fleischpreisen schuld sei, und beipflichten danach eingehend, wie die Schäden, welche die Maul- und Klauenseuche den Viehhändlern zufüge, verringert werden könne. Die Behörden sollen verantwortlich werden, daß bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche die Beobachtungsgebiete nur auf die angrenzenden Gehöfte beschränkt werden.

Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin hat dem Landtag Grundzüge für eine Vorlage betreffend eine Veränderung der bisherigen Verfassungsentwürfe zugehen lassen. Die Regierung ist zu dem Ergebnis gekommen, daß als ein möglicher weite Kreise der Bevölkerung unter Vermittlung allgemeiner Wahlen an der Landesvertretung teilnehmen, der Meibler an Stelle der Wahl Gesamtwahlbevölkerung Wahlen der Landgemeinden und der städtischen Bürgervereine treten zu. Der Landtag soll für Mecklenburg-Schwerin achtzig Abgeordnete bestehen. Ein Entwurf Mecklenburg-Strelitz ist noch nicht eingegangen.

**Frankreich.** Nach dem Rekrutierungsbericht der französischen Heeresverwaltung konnten von dem im vorigen Herbst eingestellten Rekruten 14 225 Mann weder lesen noch schreiben, 62 Mann mehr als im vergangenen Jahr, bei einer Zahl von 218 315 Einrückungsfähigen. Die meisten Analphabeten weiß das Norddepartement auf, die wenigsten der Kreis Belfort. Zum Vergleiche sei angeführt, daß bei unserer deutschen Jahresklasse 1909 nur noch 0,03 Analphabeten gezählt worden sind.

**Holland.** (Gegen das Fischen im Deere.) Der holländische Kriegsminister erließ an die Spitze der Landarmee ein Schreiben worin er darauf dringt, energisch gegen das Fischen und sonstige ungebührliche Redensarten im Deere vorzugehen.

## Der Krieg um Tripolis.

Italienische Kriegsschiffe kreuzen im Ägäischen Meer, haben sich bisher jedoch auf Neapolitanerungen beschränkt. Die Beschickung von U-Boat im Roten Meer verursachte nach Konstantinopeler Meldungen nur leichte Beschädigungen der Marine und des Militärhospitals. Bei Tripolis wollen die Türken infolge der Verminderung der italienischen Kriegsschiffe an der Küste Erfolge erlangen und mehrere Positionen zurückgewonnen haben. Nach einer römischen Meldung dagegen hätten italienische Kriegsschiffe, nachdem sie durch einen Lenkballon aber die feindlichen Stellungen genau informiert worden waren, zwei Dörfer südlich von Tripolis beschossen und dem Feinde empfindliche Verluste beigebracht.

Zwischen der Türkei und Griechenland soll, entgegen dem, was man sich die Uebereinkommen dahin zu streiten, Griechenland die Küste zurück für sich behalten. Griechenland eine Kreter in das griechische und dem Eindringen der Griechen in die Ionischen Inseln Einhalt zu tun.

## Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Roman von Karl Schilling.

13] Nachdruck verboten.

Wenn die Flamme keine Nahrung erhält, verzehrt sie sich selbst. Dr. Delmer hatte die schöne Caritas mochenlang nicht gesehen und fast dachte ihn, als wolle die Schminke schweigen und die Wunde sich schließen. Er wurde ruhiger und zufriedener.

Da, eines Nachmittags, ganz unerwartet, begegnete sie sich in einer einsamen Villenstraße. Delmer bemerkte sie zuerst, sein Herz schlug hörbar, ein leises Zittern überkam ihn und schnelle Röde färbte sein Gesicht. Er wollte wegsehen, sie nicht anblicken, doch siehe, da hatte sie ihn erkannt und in all ihrer Anmut schritt sie auf ihn zu, streckte ihm mit fast kameradschaftlicher Vertrautheit die Hand entgegen und lachte ihn aus ihnen verführerischen Augen an.

Und wieder empfand er den ganzen Zauber ihrer Persönlichkeit. So gingen sie ein Stück des Weges mit einander. Sie hoch sie zu plaudern mußte, wie warm es in sein Herz griff, als sie nach seinem Befinden fragte und ihm Worte des Bedauerns schenkte. Selbst ihr Schmollen, daß er sie gar so arg vernachlässigt, schmiedete ihm und erfüllte ihn mit Entzücken. Wieder hatte er das Gefühl: „D, könnte ich so mit ihr wandern, ewig, ohne Ende!“

Wie im Traum kam er heim, was er in der Zeit nicht getan hatte, er trat an den Flügel spielte. Harmonien rauchten hervor und jubelten, daß die Hausbewohner an den Türen traten und lauschten und seine hohen Stimmen vernahmen.

Delmer streifte vor dem Spielen den sich Goldring mit dem Brillanten ab, war es oder Ablicht, daß er ihn vom selbigen Ablicht nie mehr an seinen Finger steckte?

Zu gleicher Zeit, da Helmer in Tönen gab, was seine Seele bewegte, sah Frau Serat mit ihrer Tochter am Kamin und karrten den Blick in die Glut. Ihr Gespräch auf dem Delmer. Caritas hatte mit lachendem Aussehen, wie sie sich heute so plötzlich begegnete und wie sie ihm endlich die längst verdiente Predigt gehalten habe.

Frau Frieder antwortete nur kurz, doch desto lebhafter erbeutete ihr Geist, der sich eingehend mit dem Besprochenen beschäftigte. Ihr fiel es auf, mit welchem Eifer und mit welcher glühenden Wangen Caritas von ihm beredete. Mutteraugen sehen tief. Sie fühlte, ihrem Kinde war der Doktor mehr, als dieses vielleicht selbst ahnte. So sprach nicht nur Interesse, so künnete sich die erste Reue der Liebe. Hier galt's zu handeln, ehe sie die Nacht dazu verlor. Und sie erwog: konnte ihr Delmer als Bewerber um ihre Tochter willkommen sein? Das Gerücht, er habe ein Verhältnis mit



dar ihr auch zu Ohren vor ihrem kritischen Verstand. Dennoch wollte sie die Arbeit verschaffen. Sie vernahm vom vortrigen Aufjente, die, nahm sie sich vor, sich mit einer diesbezüglichen Angelegenheit abgeben.

Die Änderungen ihres Vermögens, ihrer vorzüglichen Zeugnisse oberster Schulbehörde in die Hand und ihm eine glänzende Zeugnis.

Das Vermögen, das er gemacht. Diese Tatsache wurde Mutter aus, da sie sich über das Verhältnis durch ihr das keinerlei defamierende Aussagen vernahm. Was aber das Persönliche Delmers betraf, so konnte sie ihm getrosten Herzens Caritas anvertrauen, seine erste Lebensaufgabe, sein reiches Genut vorbürgen das volle Glück ihres Kindes. Die Hauptache war natürlich, Caritas mußte ihn lieben, tief und aufrichtig. So kam Frau Studientrat zu dem Entschlusse, dem Laute der Dinge vorläufig nicht vorzugreifen. Caritas war ja noch so jung, — sollte sich kein adeliges Bewerber (Frau Studientrats Lieblingsstraum!) zeigen — nun, Dr. Delmer würde ihr willkommen sein.

Das Ahnte nicht, daß die Entscheidung schon vor der Zeit stand.

